

365.

Herzog Georg schreibt dem Minister provincialis der Franciscaner, bei der Rückkehr in sein Land habe er zu seinem großen Mißfallen erfahren, daß in Folge der mit dem Leipziger Franciscanerkloster vorgenommenen Aenderung Brüder seines Ordens Schmähbriefe in Leipzig hätten anschlagen lassen; er übersendet ihm Abschriften der Letzteren und fordert ihn auf die Uebelthäter zur Rechen-
 5 *schaft zu ziehen, widrigenfalls er andere Schritte thun und die Sache auch beim Papst anhängig machen werde.*

[1498 gegen Mitte Nov.]

Hdschr.: Vielfach corrigirtes Concept Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 10531 Leipziger Händel 1218—1505 fol. 116.

- 10 *Anm.: Kurze lateinische Inhaltsangabe bei Peifer (vergl. No. 352 Anm.) S. 327, der aber fälschlich das Schreiben die Antwort auf des Ministers Brief aus Stendal (No. 366) sein läßt. — Herzog Georg war im Herbst mit seinem Bruder, Herzog Friedrich, nach Königsberg gezogen, wo am 29. Sept. des Letzteren Wahl zum Hochmeister des Deutschen Ordens stattfand. Auf der Rückreise war Herzog Georg am 13. Oct. in Thorn, denn von dort schrieb er am Sonntag nach Dionysii an Herzog Friedrich (Joh. Voigt, Geschichte Preußens, 9,251). Man könnte danach*
 15 *das Schreiben an den Minister noch etwas früher ansetzen, allein dagegen spricht der Posten der Stadtrechnung 1498/99 Rubrik Fur bothelon S. 2 Sabato post Clementis (1498 Nov. 24) Valten dem zirckler, dem ministro eynen brieff von unßerm g. h. hertzog Georgen bracht gen Hildeßheym, gebenn xxxiii gr. — Die Drohbrieft, deren Abschrift dem Minister übersendet wurde, sind unten im Anhang abgedruckt.*

Es ist in kurtz vorgangener zeit auß geschafft und ordnung unsers heiligen
 20 vatern des babsts in unser stadt Leiptzigk des closters sancti Francisci geistlicher person voranderung geschen und darin dach nichten anders dan wie recht und geborlich gebart worden, in zuvorsicht das sulchs babstlicher heiligkeit zu gehorsam auch der billichkeit und dem rechten nach nymand entgegen wider ader vordrißlich sein word, als wir auch
 25 etzliche zeit, dieweill wir nach sulcher anderung inlendisch gewest, nicht anders vormargkt. So wir aber itzundt von unser reise, die wir gotlob glugselig vollandt, wider anheym komen, ist unß angetragen, wie etzliche person ewers ordens schriftte inligender copien inhalds in gemelter unser stadt Leiptzigk offntlich haben anschlagen lassen, darinne babstlicher heiligkeit, unß und ewerm orden nicht wenig vorachtung und schmehe ertzeiget und unrecht geubet wirdt; das wir dach von geistlichen personen, die, zu gots
 30 dinst vorordent, unrecht und unerlich begynnen zu dempfen sunderlich vorpflicht sein, gantz mit beschwertem gemut vornomen, nicht allein die widerwertigkeit so unß ader den unsern in dem entstanden ist ader nach ervolgen magk, sunder gar vill meher die unere und grossen abfall, so gantzen ewerm orden auß dem ervolgen wirdt, angesehen dawider auch babstlicher heiligkeit und allen cristglauben fromen menschen zu thun
 35 eigent, als wir auch unsers teils geneiget. So wir aber nicht zweifeln, das euch sulchs nicht gelibet, ir auch ewer mißheglichkeit und die billichkeit in dem ertzeigen werdet, ist unser gutlich begerung, ir wollet euch dermasse in ergangenem unrecht gegen den personen, so sulchs begunst, beweisen, darauß wir ewer mißheglichkeit in angezeigtem begynnen und dasjhene, so sich auß sulcher mißhandlung euch zu thun gebört, erkennen
 40 und befinden mogen, auch selber bey babstlicher heiligkeit und in ander weise dawider mit ernste zu trachten nicht vorursacht werden. Und was des zu geschen ewer gemut und meynung ist, wollet unß forderlich durch ewer schriftt vorstentlich machen, unß